

Antrag Nr. 198.7

Zur Restaurierung und Konservierung von Funden aus dem Gräberfeld Inden Pier

Im Rahmen des Projekts konnten insgesamt weitere 114 archäologische Objekte aus dem Gräberfeld Inden Pier restauriert und konserviert werden.

Desweiteren erfolgte eine umfassende Inventarisierung der Funde über das FAUST-Datenbanksystem des LVR-LandesMuseum Bonn nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten.

In den Anfangsmonaten des Projektes wurden zunächst Restbestände der Aktivitätsnummer WW2011-0090, gesamt 28 Objekte, bearbeitet. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Metallobjekte, vor allem um etliche Lanzenspitzen unterschiedlicher Typen. Die übrigen, noch im Gefrierraum aufbewahrten Objekte, werden in naher Zukunft bearbeitet. Darunter befinden sich unter anderem einige größere Fundstücke, welche im Block geborgen wurden.

Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte des letzten Jahres wurde in Zusammenarbeit mit Herrn Timo Bremer eine Prioritätenliste für das noch vorhandene Fundmaterial aus Inden-Pier erstellt. Diese fasst insbesondere die Separatgräber des Gräberfeldes Inden-Pier ins Auge (Aktivitätsnummer WW 2011-0090/91/93). Einhergehend mit einer Priorisierung des Fundmaterials wurde auch die daran anknüpfende wissenschaftliche Bearbeitung abgeklärt. Die Studentinnen Frau Winck und Frau Fabry werden die Funde in diesem Jahr im Zuge ihrer Masterarbeit wissenschaftlich auswerten und damit den derzeitigen archäologischen Erkenntnisstand zum Inden Pier Grabungsprojekt entsprechend erweitern. Thematisch wird sich Frau Fabry mit den spätantiken Bestattungen beschäftigen, während Frau Winck vorrangig die spätmerowingerzeitlichen Separatbestattungen bearbeiten wird.

Im Oktober 2016 wurde durch Herrn Timo Bremer und die Studentinnen weiteres Fundmaterial eingeliefert, welches ebenfalls Bestandteil der Masterarbeiten sein wird (Aktivitätsnummern WW 2011/0090,91,92,93; WW 2016/0031; WW 2012/0069; WW 2013/0017; WW 2013/0053; WW 2014/0053; WW 2015/0028; FR 2015/0007). Ein Teil der angelieferten Objekte konnte bereits geröntgt werden. Anhand der Röntgenbilder wurde unter anderem eine Vorauswahl an interessanten Funden für die anschließende restauratorische Bearbeitung getroffen. Von dem selektierten Fundmaterial konnten insgesamt 86 Objekte restauriert und konserviert werden. Hierbei handelt es sich größtenteils um Metallfunde aus Eisen oder Bronze. Das Metall ist bereits sehr stark korrodiert und abgebaut. Trotz des zum Teil starken Abbaugrades lassen sich noch den Fundstücken noch wichtige Erkenntnisse zu den Objekten gewinnen. Auch einige Glasgefäße und organische Objekte (zum Beispiel ein Knochenkamm) wurden restauriert.

Zukünftig muss der noch vorhandene Restbestand an Funden (circa 200 Objekte) geröntgt und restauriert werden. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit den Studentinnen Frau Winck und Frau Fabry erforderlich. Eine eingehende Fundsichtung verschafft zeigte, dass hinsichtlich des Fundspektrums noch mit zahlreichen hochinteressanten Objekten zu rechnen ist.

Simone Hartnack, Restauratorin für archäologisches Kulturgut, Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



Abbildung 1: Lanzen Spitze nach partieller Freilegung (Foto S. Hartnack)



Abbildung 2: Glasgefäß nach Restaurierung (Foto S.Hartnack).



Abbildung 3: Knochenkamm nach Restaurierung (Foto S. Hartnack).



Abbildung 4: Schnalle mit Beschlägen nach partieller Freilegung (Foto S. Hartnack).